

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 11 (1921)

Heft: 17

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Buchenchronik

Nr. 17 — 1921

Zweites Blatt der „Berner Woche in Wort und Bild“

den 30. April

Bergwald.

I weiz e wunderbare Wald.
Vo große, gunde Tanne.
Die strecke d'Aest is Sunneland
So wit sie möge gspanne.

Es ist e Bracht, es ist e Gnuß,
s' Herz ha sie dra erfreue.
Und d'Auge liege drüber hi,
Es tuet ne wohl uszleue.

Wie selbstverständlich, ritterlig
Tüe d'Riesetämme wache,
Für s'Tierli und für s'Bögeli
Im Alt, im Miesch, im Chrache.

Sie bräche s'Gwitter und der Sturm
Und tüe im Bergbach wehre.
Sie wüse-n-e is steinig Bett,
— Der Waldgrund soll er ehre!

Sie mache d'Luft so frisch, so rein
Und s'Schnuppe gar so häufig.
Die alte Bräste heile-n-us
Und Müedi werde häufig.

Au dür e Geist e Wandel geit,
Er dankt für d'Sägestunde.
s'het Mänge i der Einsamkeit
Sich selber wieder gfunde.

W. Blüttiger.



Schweizerland.

Kassenschlüssel und Parteidisziplin.

Am 23. April konstituierte sich in Brugg unter dem Vorsitz von Bauendirektor Laur die Bürgschaftsgenossenschaft für Landarbeiter und Kleinbauern, die vom schweizer. Bauernverband ins Leben gerufen ist. Sie hat den Zweck, die Bürgschaft zu übernehmen für Kredite, welche an Landarbeiter und Kleinbauern, die einen selbständigen landwirtschaftlichen Betrieb übernehmen wollen, erteilt werden. Der Genossenschaft wird vom schweiz. Bauernverband ein aus den Ueberschüssen der S. S. S. herrührendes Stammkapital von Fr. 1,200,000 zur Verfügung gestellt; von landwirtschaftlichen Vereinen, interessierten Banken, Kantonsregierungen und Privaten ist zudem ein Anteilscheinkapital von 500,000 Franken gezeichnet worden. Die Gründungsversammlung bestellte die Genossenschaftsorgane. Zum Präsidenten wurde Nationalrat König in Brugg und zum Geschäftsführer der Rechnungsrevisor des Bauernverbandes, Gemeindechreiber Häfeli in Windisch, gewählt.

Städter, Fixbesoldete, Arbeiter, Konsumtoren, Intellektuelle jeder Sorte sollen sich dieses für unsere politische Entwicklung so interessante Symptom merken. Es bedeutet eine wichtige Handhabe der Disziplin für den Bauernverband. Mit seiner Hilfe wird die Leitung den Willen derjenigen, die das Bürgschaftskapital kreditieren, gegenüber denjenigen, die die Genossenschaft in Anspruch nehmen, durchlecken. Mit seiner Hilfe wird der Verband Aktionen stützen können, die als Gegenaktion im Falle von Streits gedacht sind. Ein allfälliger Boykott der Städte, ein organisierter Lieferungsstreit, kann länger von der gesamten Bauernschaft ausgehalten werden, wenn sie für die finanziell bedrängten Glieder des Bundes Rückhalte schafft, die zugleich demjenigen entzogen werden, der sich gegen die Regeln des Verbandes verbündigt: Kündigung der Bürgschaft!

Die Genossenschaft stärkt eine Volksklasse, die dem Mittelstande angehört, und es ist zu erwarten, daß die städtischen bürgerlichen Schichten, wenn sie anders den Sinn ihrer Politik begreifen, Maßregeln treffen werden, um eine ähnliche Institution für Kleingewerbe und Kleinhandel zu schaffen. Die Abhängigkeit dieser Schichten vom Kapital ist ja eine ausgesprochene, aber die Gründung der Bauernschaft verwandelt die unpersonliche Abhängigkeit vom gleichsam anonymen Geldgeber, der Bank, in eine der parteipolitischen Beeinflussung zu-

gängliche, somit persönliche politische Abhängigkeit. Das städtische Bürgertum, das über den Verfall seiner politischen Organisationen klagt, kann sich in einer ähnlichen Organisation ein ähnliches Bindemittel schaffen.

Es mag von manchem bedauert werden, daß eine ausgesprochen parteipolitische Organisation den Weg der Finanzierung einer ganzen Volksklasse — darauf nämlich kommt es heraus — beschreitet. Aber auch mit frommen Wünschen richten wir nichts gegen eine Entwicklung aus, die naturnotwendig kommen muß. Die Besitzer des Bodens fühlen sich seines Ertrages nur sicher, wenn sie völlig geschlossen auftreten. Zur vollen Geschlossenheit gehört, daß alle Zersetzungsteime, die aus der Proletarierierung kommen und die untersten Schichten des Standes abbröckeln wollen, entfernt werden. Der Verband treibt Politik um der wirtschaftlichen Interessen des Standes willen, den er vertritt. Also muß er versuchen, die politische Wirkungskraft des Verbandes, hiemit des Standes, zu verstärken. Gleichzeitige Widerstände gegen eine solche automatisch auf die Meinung wirkende Organisation gibt es in keiner europäischen Verfassung. Wir müssen dulden.

Der „Autonomie der Wirtschaft“, verstanden im Sinne einer Autonomie der Wirtschaftsgruppen, sind wir durch die so harmlos scheinende Gründung um ein Stück nähergekommen. Näher hoffentlich auch einer grundsätzlichen Vereinbarung der einzelnen Gruppen über ihre gegenseitigen Ansprüche in Staat und Wirtschaft.

Von altersher waren im Kanton Tessin zahlreiche Seidenpinnereien und Zwirnereien ansässig, die aber nach und nach die italienische Konkurrenz nicht mehr aushielten und daher allmählich eine nach der andern nach Italien auswanderte, z. B. nach Bergamo. Wie die Blätter melden, wird dieser Tage die letzte dieser Spinnereien nach Italien verschwinden, da ihre Arbeitslöhne gegenüber Italien viel zu hoch geworden waren und der Tiefstand der italienischen Valuta jede Konkurrenz auf dem Markt unmöglich mache.

Der Bundesrat muß sich immer noch mit dem Ex-Kaiser Karl beschäftigen; ein definitiver Beschluß für eine dauernde Aufenthaltsbewilligung ist noch nicht gefaßt, und zwar aus dem Grunde, weil erst die rechtliche Stellung Karls von Habsburg festgesetzt werden muß. Nämlich: ist er noch ein von seinen Untertanen anerkannter Monarch, oder ein entthronter oder ein abgedankter Prinz.



Emil Colombe,

Mitglied der Generaldirektion der S. B. B., Vorsteher des Finanzdepartements, hat seinen Rücktritt genommen. Sein Departement wird nicht mehr besetzt.

Die Beantwortung dieser Fragen wird je nachdem die Aufenthaltsbewilligung beeinflussen. Inzwischen geht die Untersuchung der Fremdenpolizei über die Österreich Karls weiter, und sie hat bereits einige interessante Tatsachen festgestellt. Es steht z. B. erwiesen, daß der Ex-Kaiser auf das Gebiet des Pays de Gex übergetreten ist und von da per Automobil nach Straßburg gefahren ist. —

Die Kohlenpreise sind auf eidg. befrördlichem Wege reduziert worden, und zwar um durchschnittlich Fr. 1200 für 10 Tonnen oder Fr. 12 per 100 Kilogramm. Bereits sind die Kantonsregierungen ersucht worden, diejenigen Maßregeln zu treffen, damit die Preisreduktion im Kleinverkauf ohne Verzug durchgeführt werden kann. —

Im Jahre 1920 sind insgesamt 9276 Auswanderer aus der Schweiz nach überseeischen Ländern ausgewandert. Von dieser Zahl waren 1288 in der Schweiz niedergelassene Ausländer. Für die Beförderung zählten diese 9276 Auswanderer den Agenturen Fr. 7,814,860. Im Jahre 1883 reisten 13,802 Auswanderer aus der Schweiz nach Amerika; diese Rekordziffer wurde seither nicht wieder erreicht. —

Von sozialdemokratischer Seite wird zurzeit eine Unterschriftensammlung in Szene gesetzt, die die einmalige Vermögensabgabe bezweckt. Nach dem ausgedachten Plane müßten bei einem Vermögen von Fr. 80,000 und aufwärts 6—60 Prozent dem Staate abgegeben werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Beteiligten zu einem solchen Aderlaß stellen werden. —

Die eidg. Staatsrechnung pro 1920 schließt mit einem Defizit von 99 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Defizit von 124 Millionen. —

Bekannte Persönlichkeiten der Eisenbahn und Finanzwelt, wie Ingenieur Barber, alt Nordostbahndirektor Brad, Versicherungsinspektor Lütscher und Dr. Roman Abt haben beschlossen, zu einer Verfassungsinitiative zu greifen, um den Betrieb der Bundesbahnen in einen rentablen Privatbetrieb zurückzuführen. —

Die Kriegsgewinnsteuer brachte bis Ende März dem Bund 643 Millionen Franken ein, wovon 155 Millionen dem Arbeitslosenfonds und den Kantonen zufielen. —

Der Bruttoeingang der eidg. Stempelabgaben betrug im letzten Monat Fr. 1,743,000 gegen Fr. 1,954,000 im März 1920. Im ersten Vierteljahr 1921 gingen Fr. 4,515,000 ein gegen Fr. 5,274,000 in der gleichen Zeit des Vorjahrs. —

Die Präsenzlisten des Nationalrates zeigten in der vergangenen Frühjahrssession immer noch bedenkliche Zahlen. So waren bei der Frage der Kohlenverbilligung im ganzen 85 Mann und bei der Behandlung des Traktandums Washingtoner Arbeitskonferenz-Uebereinkommen bloß 66 Mann von 185 gewählten Nationalräten anwesend. Kann unser Volk wirklich zu einem solch interesselosen Rat noch Vertrauen haben? Und ist eine solche Schwänzerei bei einem

großen Taggeld nicht schamlos und gewissenlos? —

Unser schweizerischer Minister, Herr Bourcart in Wien, reiste dieser Tage nach Budapest, um dem ungarischen Reichsverweber sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Er wurde in feierlicher Audienz empfangen. —

Die Reklamationen über die Reisserei der eidg. Kommissionen in den eidgen. Räten haben scheint wenig gefruchtet. Von den 15 bisher festgesetzten Kommissionen zur Vorberatung der kommenden Junession finden nur 4 in Bern statt, die übrigen haben sich in Baden, Spiez, Avenches, Lugano, Neuenburg, Sachseln, Brig, Genf, Luzern usw. angemeldet. —

Die Unfallversicherungsgenossenschaft schweiz. Schießvereine umfaßt gegenwärtig 1011 Vereine mit 78,400 Mitglieder und hat ein Vermögen von Fr. 193,130. Letztes Jahr wurden 20 Unfälle beim Schießen mit Fr. 5846 entstellt. —

Die Jahresrechnung des S. A. C. für 1920 schließt mit einem Rückflug von Fr. 44,857 ab, was hauptsächlich von den vermehrten Subventionen für Klubhüttenbauten und den gewaltig erhöhten Kosten des offiziellen Kluborgans, der „Alpina“, herrührt. Der schweiz. Alpenklub zählt heute rund 20,000 Mitglieder. —

Im Laufe der ersten drei Monate des Jahres betrugen die Betriebseinnahmen der schweiz. Bundesbahnen 81,438,000 Franken gegenüber Fr. 86,772,110 in der gleichen Periode des Vorjahres (Minus Fr. 5,334,110). Die Betriebsausgaben beliefen sich auf 85,848,000 Franken gegenüber Fr. 79,075,648 in der gleichen Periode des Vorjahres (Plus Fr. 6,772,352). Im ganzen ist also, infolge Verminderung der Einnahmen und Vermehrung der Ausgaben, die Bilanz für die drei ersten Monate des Jahres 1921 um Fr. 12,106,462 unter der des ersten Quartals 1920 geblieben.

Die Bundesbahnen sind nachgerade zum Sorgentinde der Eidgenossenschaft geworden; ihre Rechnungsergebnisse dürfen daher weitere Kreise interessieren. Der Überschuß der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben beträgt Fr. 35,702,892.78; er ist gegenüber demjenigen des Jahres 1919 um 15,151,783 Franken und gegenüber dem veranschlagten Überschuß um Fr. 4,533,957 geringer, weil die Vermehrung der Betriebsausgaben diejenige der Betriebseinnahmen um die Beträge überschreitet. Die außerordentliche Zunahme der Betriebsausgaben im Jahre 1920 ist zum größten Teile den erhöhten Teuerungszulagen an das Personal und den höhern Brennmaterialpreisen zuzuschreiben. — Die Teuerungszulagen an das Personal betrugen für 1920 111,771,215 Franken und die Nachträge im Jahre 1920 für Nachsteuerungszulagen pro 1919 Fr. 1,489,898. Insgesamt wurden für Teuerungszulagen 27 Millionen Franken mehr aufgewendet als 1919. — Die Kosten für Brennmaterial der Lokomotiven erreichten 1920 Fr. 90,805,604 gegen Fr. 67,912,997 im Vorjahr. — Der Ausgabenüberschuß beträgt pro 1920

Fr. 31,701,313.55. Diesem Fehlbetrag ist der Ausgabenüberschuß des Vorjahrs von Fr. 159,464,419.19 beizufügen, so daß die Totalsumme des Passivsaldo's auf Ende des Jahres 1920 Fr. 191,165,732.74 beträgt. — Bei der Generaldirektion und den Kreisen waren im Jahre 1920 im Durchschnitt 27,557 Beamte mit festem Gehalt und 11,853 Angestellte im Taglohn beschäftigt. —

Aus dem Geschäftsbericht des eidgen. politischen Departements ist zu ersehen, daß im Jahre 1920 3870 Ausländer eingebürgert wurden, wovon nahezu die Hälfte (1780) im Kanton Zürich. —

Der Beitrag der Schweiz an die Kosten des Völkerbundes beträgt für das Jahr 1921 120,000 Golddollar, rund 600,000 Franken. —



Der Regierungsrat des Kantons Bern hat das Notariatspatent an folgende Herren erteilt, die die Staatsprüfung abgelegt haben: Werner Flügiger in Bern, Albert Hochuli in Lufh und Ernst Ledermann in Großhöchstetten. —

In der Nähe der Strafanstalt Wiggwil, am Ufer des Neuenburgersees, ist eine bisher noch nicht bekannte Pfahlbaustation aus der Bronzezeit entdeckt worden. Nach sorgfältigem Ausgraben wurden bis jetzt schon zahlreiche Bronzegegenstände ans Tageslicht befördert. —

In Huttwil starb an den Folgen eines unbedeutenden Unfalls im Alter von 65 Jahren Herr Gottfried Schürch-Meister, der Seniorchef der bekannten Firma Schürch & Cie., Sägerei und Holzhandlung. —

Nach fünfzigjährigem Schuldienst, wo von 45 Jahre auf die Leitung der Oberschule in Meikirch entfallen, trat diesen Frühling Herr Lehrer J. Fr. Marti von seinem Amte in den wohlverdienten Ruhestand. —

Am 5. Juni findet in Zweisimmen der oberländische Musikttag statt, zu dem die Anmeldungen zahlreich einlaufen. —

Bis Ende der letzten Woche waren für den Kanton Bern nicht weniger als 17 Bezirks-, Kantonal- und eidg. Turn- und Schwingfeste beschlossen, so daß die veranstaltenden Verbände alle Mühe haben, alle diese Feste in die für die Ablösung günstigste Zeit zu plazieren. Der Vorsitz des bernischen Kantonalturnverbandes hat beschlossen, fünfziglich je im Herbst eine Konferenz der Vorstände der kantonalen Turn- und Schwingerverbände einzuberufen, um über das Festwesen des folgenden Jahres reibungslose Ordnung zu erlangen. —

Am Bahnhofe in Langenthal wurde letzte Woche eine Krankenschwester im Moment verhaftet, als sie in den Zug einsteigen wollte. Sie hatte sich in Herzogenbuchsee und Langenthal Diebereien von Geld, Geschmeide und Kleidungsstücken zuführen lassen. —

Um das große Belp Moos zu entwässern und für Kulturen aller Art nutzbar zu machen, braucht es Fr. 3,100,000 Betriebskapital. An diese Summe bewilligte der Bundesrat einen Bundesbeitrag von Fr. 1,002,000.

Unter dem Wettersturm der letzten Tage litt von allen bernischen Gegenden das Seeland am meisten. Während des dichten Schneetreibens sank am Bielersee das Thermometer bis 5 Grad unter Null und der Frost vernichtete fast die ganze Rirschenernte. Auch das Rebgeände hat schwer gelitten, so daß der Wettersturm dort ein wahres Landesun Glück bedeutet.

In Scheunenberg wollte Landwirt Stuber nach einem Gewitter einige Störungen am Transformatorhäuschen beheben, kam dabei mit dem Starkstrom in Berührung und wurde sofort getötet.

Betriebsergebnisse bernischer Bahnen als Maßstab für den Stand des Wirtschaftslebens im Bernerland:

Bern-Bötschberg-Simplonbahn. März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 1,018,500 (Fr. 983,917), Betriebsausgaben Fr. 700,000 (Fr. 591,551.17). — Januar bis März 1921 (1920) Betriebseinnahmen Fr. 2,289,900 (Fr. 2,515,329), Betriebsausgaben 2,047,000 Franken (Fr. 1,758,235.78).

Bern-Neuenburgbahn (Direkte Linie). März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 237,000 (Fr. 174,493.68), Betriebsausgaben Fr. 220,000 (Fr. 181,687.77). — Januar bis März 1921 (1920) Betriebseinnahmen Fr. 524,642.63 (Fr. 454,977.79), Betriebsausgaben Frenten 666,324.41 (Fr. 527,884.34).

Bern-Schwarzenburgbahn. Januar bis März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 145,000 (Fr. 148,321.54), Betriebsausgaben Fr. 123,000 (Fr. 161,481.15).

Gürbetalbahn. Januar bis März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 310,000 (Fr. 282,263.99), Betriebsausgaben Fr. 314,000 (Fr. 345,738.34).

Spiez-Erlenbachbahn. Januar bis März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 95,600 (Fr. 95,947.30), Betriebsausgaben Fr. 95,000 (Fr. 71,292.56).

Erlenbach-Zweifluminenbahn. Januar bis März 1921 (1920): Betriebseinnahmen Fr. 119,800 (Fr. 137,217.57), Betriebsausgaben 150,000 Franken (Fr. 133,951).

† Arnold Raafaub,

gew. Lehrer am städt. Gymnasium in Bern.

Arnold Raafaub, Lehrer am städt. Gymnasium in Bern, ist in der Morgenfrühe des 15. Aprils seinen vier Kollegen, die im Laufe des letzten Schuljahres starben, im Tode nachgefolgt, nachdem er während 51½ Jahren der bernischen Schule gewissenhafte und erfolgreiche Dienste geleistet hatte.

Im Jahre 1846 in seinem Bürgerort Saanen geboren, blieb er seiner engsten Heimat zeitlebens treu zugetan. Als biederständiger Oberländer widmete er sich in seinen ersten Jünglingsjahren, dem Wunsche seines Vaters nachkommend, der Landwirtschaft, um aber bald seine ganze Kraft der Schule zu widmen. Im Jahr

1869 in Münchenbuchsee zum Primarlehrer patentiert, wirkte er auf dieser Stufe in Biel und an der Oberschule in



† Arnold Raafaub.

Saanen. Nach einem Aufenthalt in der französischen Schweiz und eifrigem Studium erwarb er sich 1875 das Sekundarlehrerpatent und stand während 8½ Jahren der Sekundarschule seiner Heimatgemeinde vor. Es ist lange her; aber seine Schüler reden heute noch mit Verehrung von ihrem damaligen Lehrer. Als er an das Seminar in Hofwil überförderte, ist ihm und seiner Frau der Abschied vom schönen Saanerland und all ihren Angehörigen schwer geworden. In Hofwil unterrichtete A. Raafaub in Geschichte, Französisch und Schreiben. In letzterm Fach ist er durch seine mustergeschaffte Methode zur Autorität geworden. Seine Unterrichtsweise ist von den Lehrern, die er ausbilden half, mit Überzeugung weiter gepflegt worden. Er ist seinen Jünglingen in Hofwil nicht nur Lehrer gewesen, er ist ihnen durch seine tadellose Persönlichkeit zum Erzieher geworden und hat ihnen ein Beispiel gegeben, wie sie sich draußen unter dem Volke zu verhalten hatten. Auch sie haben ihn seither nicht vergessen.

Um seinen Kindern Gelegenheit zu geben, die städtischen Schulen zu besuchen und zu studieren, gab er die ihm zugesagende Lehrstelle auf, um an das städtische Gymnasium in Bern überzugehen, wo er in Stenographie, Schreiben und Rechnen unterrichtete. Gewissenhaft vorbereitet, ruhig und sicher trat er vor seine Schulklassen, bis in sein hohes Alter ein Mann, dem seine Schüler Hochachtung und volles Vertrauen entgegenbrachten.

Neben seiner schweren Berufspflicht fand A. Raafaub Zeit für seine Familie. Als musterhalber Gatte und Vater erzog er seine Kinder zu tüchtigen Leuten, die beweisen, daß sein Erziehungssystem sich bewährt hat; sie haben ihm durch ihre Erfolge viel Freude bereitet.

Im öffentlichen Leben ist A. Raafaub außer in seinem Berufe nicht hervorgetreten. Er gehörte, obwohl gutfressender Bürger und eifriger Patriot, der es mit seinen Pflichten seinen Mitmenschen gegenüber, sowie in Gemeinde und Staat jederzeit sehr ernst nahm,

mehr zu den Stillen im Lande, die keinen Wind säen, aber auch keinen Sturm ernten. Alle die ihn kannten, gedenken dieses geraden, charakterfesten Mannes und alles dessen, was er für unsere Jugend gearbeitet und gewirkt hat, in Dankbarkeit und Verehrung. Die so zahlreich besuchte Abschiedsfeier in der Johanneskirche in Bern, die zu Herzen gehenden Worte der Herren Pfarrer Andres, Oberrektor Itten und Lehrer G. von Grüningen, sowie die Lieder des Lehrergesangvereins von Bern haben es der Trauergemeinde reichlich bewiesen.

A. Raafaub weilt äußerlich nicht mehr bei uns; aber sein Geist wird unter den Seinen und allen die ihn kannten und liebten weiterleben und ferner Gutes wirken.



Die Zahl der im März von den städt. Straßenbahnen beförderten Personen erreicht 1,513,824 oder rund 140,000 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Einnahmen sind dagegen mit 290,073 Franken um Fr. 7000 höher als im März 1920. Der Einnahmenüberschuss bezieht sich in den Monaten Januar-März auf Fr. 14,782 gegenüber einem Mehr an Ausgaben in der entsprechenden Periode des Jahres 1920 von Fr. 54,592.

Die Schokoladefabrik Tobler in Bern hat ein gutes Geschäftsjahr hinter sich. Sie schloß mit einem Reingewinn von Fr. 1,547,000 ab und kann eine Dividende von 12 Prozent auf die Stammaktien ausrichten und 6 Prozent auf die Genußscheine.

Vor dem Amtsgericht Bern kam letzte Woche der lange erwartete, aber vom Publikum mit nur geringem Interesse verfolgte Bestechungsprozeß gegen einige Beamten der eidg. Alkoholverwaltung zur Behandlung. Die betreffenden Beamten hatten in der Zeit der Alkoholkontingentierung spritbedürftigen Firmen empfohlen, unter Angabe von Strohmänneradressen Extrakontingente zu beziehen, fälschten Lieferscheine und machten ihnen selber auch Mehrlieferungen. Dafür bezogen sie Schmiergelder, die sich bei Einzelnen auf viele Tausend Franken beliefen. Die Betrügereien wären nie ans Tageslicht gekommen, wenn nicht eine mit der Kontingentierung unzufriedene Firma beim Volkswirtschaftsdepartement Klage geführt hätte. Nach sechstätigem angestrengten Verhandlungen, geleitet durch Gerichtspräsident Peter, wurde am 23. April das Urteil verlesen. Es lautet: Verurteilt werden: Die ehemaligen drei Beamten der eidgen. Alkoholverwaltung: Mojer Gustav Walter zu vier Monaten Gefängnis und Fr. 200 Buße. Teuber Ernst Karl zu 80 Tagen Gefängnis und Fr. 100 Buße. Wüthrich Christian zu 40 Tagen Gefängnis und Fr. 50 Buße. Ferner die Geschäftsinhaber: Felchlin Nazar in Schwyz zu 40 Tagen Gefäng-

nis und Fr. 10,000 Buße. Meier Jean in Freiburg zu 40 Tagen Gefängnis und Fr. 8000 Buße. Dubois Henri und Blatter Alfred, beide in Lausanne, zu je 40 Tagen Gefängnis und je Fr. 3000 Buße. von Niederhauern Friedrich in Genf zu 40 Tagen Gefängnis und Fr. 10,000 Buße. Fischlin Xaver in Arth zu 40 Tagen Gefängnis und Fr. 8000 Buße. Stalder Hermann, Stationsvorstand, zu fünf Tagen Gefängnis und Fr. 50 Buße. Die Kosten werden solidarisch unter die Verurteilten verteilt. — Gegen dieses Urteil legten die verurteilten Geschäftsinhaber sofort Appellation ein.

Vom 1. Mai 1921 hinweg erscheint in Bern täglich der „Berner Grütlianer“, als offizielles Organ des Kantonalverbandes bernischer Grütlivereine.

Die in den bernischen Vereinen organisierten Briefmarkenammler haben eine Kommission beauftragt, eine freie Briefmarkenbörse in Bern zu errichten.

Der Offiziersverein der Stadt Bern hat am 20. April zu seinem Präsidenten Herrn Major Rössbrunner, Rdt. Inf. Bat. 34, gewählt. Vizepräsident ist Herr Art.-Major Hünerwadel. Der Verein hat im abgelaufenen Jahr einen Zuwachs von 308 Mann erhalten, so daß er nunmehr 728 Mitglieder zählt.

Nach kurzer Krankheit starb in Bern im Alter von 68 Jahren Herr Albert Hartmann, gewesener Kartenvorwarter der eidg. Landestopographie.

Analog den Kursen für Arbeitslose sollen in unserer Stadt auch Fortbildungskurse für solche Knaben eingerichtet werden, die infolge der wirtschaftlichen Notlage noch keine Berufslehre antreten konnten. Es wird sich dabei sowohl um theoretische Kurse (Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch, Stenographie, Maschinenschreiben, Zeichnen, Materialkunde handeln, dann auch um Handarbeitskurse. Man rechnet auf 50 bis 100 Teilnehmer.

Der bernische Verein für Verbreitung guter Schriften lebte im letzten Jahr 175,014 Hefte ab, d. h. 28,000 weniger als im Vorjahr, was hauptsächlich auf die Überschwemmung unseres Landes mit deutschen Büchern und die Erhöhung der Heftpreise zurückzuführen ist. Die Mitgliederzahl des Vereins ist von 984 auf 1030 angewachsen, die Zahl der Ablagen von 382 auf 394. Neu erschienen sind letztes Jahr 6 Hefte, darunter die französische Ausgabe von Hans Brugers Roman „Am Moléon“. Der Verein unterstützt auch die Arbeit des Bundes gegen die unsittliche Literatur und die Rinnereform. Die Betriebsrechnung weist einen Ausfall von Fr. 7651 auf. Seit 1890 hat der Verein Fr. 679,000 für Herstellung und Aufbau von Schriften ausgegeben. Der Totalabsatz belief sich bis Ende 1920 auf nahezu 6 Millionen Hefte.

An Stelle des nach Wien berufenen Baron von Seidel kam letzte Woche Herr Baron di Pauli als österreichischer Geschäftsträger nach Bern und übergab Herrn Bundespräsident Schultheiss sein Beglaubigungsschreiben.

Ein neuer Tea-Room ist in dem einst beschiedenen, nach und nach aber immer

vergrößerten Bäckereigeschäft Oppliger & Frauchiger an der Marbergergasse eröffnet worden.

Die Assisenkammer des Kantons Bern verurteilte den Kaufmann A. N. in Bern wegen Wechselschäfungen im Betrage von Fr. 340,000 zu 3 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte befindet sich zurzeit wegen schwerer Erkrankung im Spital.

Am 18. April wurde der flüchtige Hauptkassier der Bern-Lötschberg-Bahn im Berner Amtshaus eingeliefert. Nach den bisherigen Feststellungen hatte er ungefähr Fr. 160,000 unterschlagen.

Kleine Chronik

Bernerland.

Die Armenanstalt Worben erhielt letzte Woche Besuch des Berner Männerchors, der den 500 Insassen der Anstalt ein Konzert brachte und ihnen reichlich mitgebrachte Gaben verteilt. Ehre solchem Wohltätigkeitszinn.

Die Wirtin von Les Bois im Berner Jura, Frau Witwe Godat-Zeh, wollte nach ihrem Tode ein großes Leichenbegängnis haben und verfügte, daß allein, die an ihrer Beerdigung teilnehmen würden, ein Mittagessen verabreicht würde. So kam es, daß an ihrem Beerdigungstage der letzten Woche alle Wirtshäuser der Ortschaft gute Geschäfte machten, indem sie mehrere hundert Mahlzeiten zu servieren hatten. Die originelle Frau hatte keine direkten Nachkommen.

Der Regierungsrat des Kantons Bern bestätigt seine Verordnung betr. Mieterlücke, wonach in der Gemeinde Bern auf den Frühjahrszugstermin 1921 keine Mieterausweisungen erfolgen dürfen.

Im Monat März wurden aus dem Konsularbezirk Bern für Fr. 12,012,306 Waren nach Amerika ausgeführt, oder für Fr. 3,895,236 mehr als im Februar abhängt. Unter der ersten Ziffer befinden sich für Fr. 6,9 Millionen Goldbarren. Unter den normalen Ausfuhrartikeln stehen die Uhren mit Fr. 2,367,644 obenan. Käse wurde für Fr. 497,497 ausgeführt.

Die bernische Staatskanzlei teilt der Presse mit, daß die Post von Bern das Bulletin der Regierungsratsverhandlungen nicht mehr portofrei spedieren wolle und daß ihr die Zeitungen in Zukunft frankierte Kuverts zur Verfügung zu stellen hätten.

Das bernische Steuergesetz erklärt Aufenthalter für steuerpflichtig, wenn sie wenigstens 30 Tage auf eigenem Grundbesitz im Kanton Bern wohnen. Ein Zürcher, der in Wengen ein Chalet besitzt und zur Steuer angehalten wurde, weil er darin mehr als 30 Tage geblieben hatte, refurierte aber an das Bundesgericht und wurde geschützt. Das Bundesgericht erklärte, der betreffende Jesus im bernischen Steuergesetz verstoße gegen die Doppelbesteuerungsvorschriften.

Auf dem Friedhof in Lausen legte der Regen auf einem Grabhügel die Leiche eines neugeborenen Kindes bloß, das dort seit etwa 2½ Monaten leicht mit Erde zugedeckt war. Nach dem ärzt-

lichen Besuch soll das Kind nach der Geburt gelebt haben. Nach der Kindsmörderin wird gefahndet.

Das schweiz. Taubstummenheim in Uetendorf kann dieser Tage eingeweiht werden. Die bereits eingezogenen zehn taubstummen Männer werden in Schreiner-, Schneider- und Schuhmacherwerkstätten beschäftigt.

Neuer Führer der Berner Alpenbahn.

Die Direktion der Berner Alpenbahn-Gesellschaft (Bern-Lötschberg-Simplon) gibt soeben einen neuen Führer in deutscher Sprache heraus, der eine verbesserte und erweiterte Auflage des 1919 herausgegebenen Führers darstellt. Während der alte Führer die Verkehrsstrecke Bern-Thun-Interlaken und dann die Lötschberglinie mit den Ausgängen ins Wallis, und durch den Simplon zum Langenée umfaßte, berücksichtigt nun der neue Führer auch das Simmental, das Saanenland, die Lütschinentäler, den Brienzersee und das engere Oberland, sowohl textlich wie bildlich; neue Abschnitte widmet er auch dem Bad Heunrich, dem Pfarrdorf Reichenbach und dem Kiental. Die Illustrationen, meistens neue, sehr wirksame Bilder nach photographischen Aufnahmen sind um etwa zehn vermehrt. Das stattliche Büchlein mit dem knappen, aber allseitig gut orientierenden und fließenden Text enthält auch geographische Karten des Brienzersees mit dem Gebiet der Berner Oberland- und Jungfraubahn, eine solche des Lötschentals, und als Anhang eine Übersichtskarte der Berner Alpenbahn. Dieser neue Führer wird sicher ein vielbegehrtes Reisehandbuch werden.

Die Bauausstellung

in der Monbijou-Turnhalle in Bern geht morgen Sonntag, 1. Mai, zu Ende. Wer sich mit Baugedanken befaßt oder am Bauwesen Interesse hat, wird die Ausstellung, die ein hübsches Bild über Baustoffe und Bauwesen der Gegenwart bietet, mit großem Gewinn besuchen.

Stadttheater.

1. Wochenspielplan der Maispielzeit.

Sonntag, 1. Mai:
Nachmittags: „Die Försterchristl“, Operette von Georg Farno.
Abends: „Lohengrin“, Oper von Rich. Wagner.

Montag, 2. Mai (Vorstellung der Staatsbürgerkurse):
„Jugend“, Liebesdrama von Max Halbe.

Donnerstag, 3. Mai:
„Pension Schöller“, Schwank von Karl Laufs.

Mittwoch, 4. Mai (Gastspiel von Gertrud Meissner, Hela und Christian Wahle):
„Carmen“, Oper von Georges Bizet.

Donnerstag, 5. Mai (Aufsicht):
Nachmittags: „Großstadtluft“, Schwank von Blumenthal und Adelburg.

Abends: „Cavalleria Rusticana“, Oper von P. Mascagni, und „Der Bajazzo“, Oper von R. Leoncavallo.

Freitag, 6. Mai (Gastspiel von Hela und Christian Wahle):
„Lohengrin“, Oper von Richard Wagner.

Samstag, 7. Mai:
Tanzabend von Frances Meß.

Sonntag, 8. Mai:
Nachmittags: „Pension Schöller“, Schwank von Karl Laufs.

Abends (Gastspiel von Karl Ludwig Peppler):
„Wilhelm Tell“, von Friedrich Schiller.

Konzerte und Theater

Die Liedertafel-Konzerte im Kasino.

Die Solisten-Matinée, die letzten Sonntagvormittag 11 Uhr im großen Kasinoaal bereits eine große Zuhörerschaft versammelte, gestaltete sich zu einem verheissungsvollen Auftritt zu der Aufführung von Berlioz' „Fausts Verdamming“, die am Nachmittag deselben Tages zu einem musikalischen Ereignis großen Stils wurde.

Als Sänger, dessen künstlerische Qualitäten ihn längst über alle kleinkleinen Kritik erhaben haben, bewahrte sich in der Matinée zunächst Thomas Denys aus dem Haag durch den Vortrag von vier ernsten Gesängen, die Brahms nach Worten der heiligen Schrift komponiert hat. Das runde, weiche und doch klanglich in wunderbarer Fülle sich wölbende Organ verband sich in diesen Gesängen mit einer Tiefe der Auffassung und einem Adel des Vortrags, die zu einem Genuss von ungetrübter Reinheit wurden. Auf gleicher Höhe vollendet Sangeskunst stand Karl Erb aus München, der in vier Liedern von Schubert sich als Sänger von vornehmstem Geschmack aufwies, der in feinerviger Gestaltungskunst den Stimmungsgehalt der Gefänge an die Oberfläche allgemeinen Verständnisses zu ziehen wußte. Hélène Stöck aus Lausanne vereinigt mit ihrem klangschönen, sympathisch ansprechenden Sopran vorzüglich durchgebildete Schulung und das Zarte, Sinnig-mädchenhaften Empfindens, alles künstlerische Eigenschaften, die in den von ihr vorgetragenen Liedern von Hugo Wolf zu gewinnendem Ausdruck kamen. Mit drei Liedern von Schumann trat schließlich der junge Berner Sänger Karl Baumgartner mit befriedigendem Gelingen auf. Sein hübscher

Barz dürfte in der Schule der Erfahrung noch merklich gewinnen und in der Vortragskunst die nötige Vervollkommenung erreichen.

Nach dieser musikalischen Kostprobe wurden die Erwartungen auf die große Nachmittags-Aufführung aufs höchste gespannt.

Nachdem Fritz Brun schon im Juni des vorigen Jahres durch die Aufführung der großen Totenmesse von Berlioz das Interesse für den genialen Franzosen mächtig angeregt hatte, muß es ihm zu besonderem Dank angerechnet werden, daß er es unternahm, des Schöpfers — nach seinem eigenen Urteil — gelungenstes Werk zu einer Neu-aufführung zu bringen. „Fausts Verdamming“ ist, gleich den übrigen Werken desselben Tondichters, ein Kolos in seiner Art. Ein Zug von Erhabenheit und Größe geht in Plan und Ausführung auch durch dieses Werk, in welchem der Urheber frei schaffend nach dichterischem Vorbild verführ. Ein unerschöpfliches Reich harmonischer Beziehungen tut sich darin auf, und wenn auch stellenweise die Melodie an die alte Kantilene erinnert, so gestaltet sich doch die musikalische Declamation zum Ausdruck des Gegebenen. Die Wiedergabe eines derart gigantischen Werkes erfordert auch entsprechende Mittel, die der Leiter in unserm auf hoher Stufe künstlerischer Vollendung angelangtem Orchester und in den durch die Liedertafel, den Cäcilienverein und Mitglieder des Liederfranz Frohsinn gebildeten mächtigen Chor menschlicher Stimmen bester Art fand. Es bedurfte aber auch des titanischen Künstlerwillens eines Fritz Brun, seines musikalischen Temperaments und Dirigentengeschicks um die große Aufgabe in der Vollendung durchzuführen, wie sie uns geboten wurde. Unter seiner Führung wuchs sich die Aufführung zu einem musikalischen Er-

eignis von überragender Bedeutung aus. Zu diesem vollen Gelingen trugen die bereits nach eines jeden Eigenwert gewürdigten Solisten wesentlich bei. Karl Erb als Faust, Thomas Denys als Mephisto, Hélène Stöck als Margarethe und Karl Baumgartner, der die kleinere Partie des Brander bestritt. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich im großen Kasinoaal versammelt. Als der letzte Ton verklungen, erhob sich ein begeisterter Applaus als Echo des einzigartigen Genusses, der durch die Aufführung geboten worden war. Der rauschende Beifall galt in erster Linie dem unermüdlichen Leiter, der indeß auch seine Solisten, wie die gesamte Sänger- und Musikerschar daran teilnehmen ließ. Pi.

Berner Stadttheater.

Gästspielle Margarethe Conrad: Jungfrau von Orleans und Gretchen.

In Margarethe Conrad begrüßten wir eine liebe Bekannte. Als Jungfrau von Orleans begeisterte sie die zahlreich erschienene jugendliche Zuhörerschaft durch den edlen Schwung ihrer Declamation und die Intelligenz der Durchführung, wenn auch ihre hercische Interpretation wohl mehr dem Richtanderskönnen ihrer ausgedachten kritischen und intellektuellen Natur entsprang, als einer objektiv richtigen Erkenntnis vom Wesen der Rolle. Überzeugender und alle Wünsche restlos befriedigend war die Darstellung des Gretchens: sowohl für die Schüchternheit des verwirrten Kindes, als auch für das hingebende Vertrauen der Liebenden, besonders aber für die Tragik des sündigen und wahnslimigen Weibes fand sie ergreifende Töne. Reicher Beifall, der sich zur Ovation steigerte, sowie Blumenpenden bewiejen Frau Conrad, wie wenig man sie hier vergessen hat. St.

Damenbart oder sonst lästige Haare



in höchstens 2-3 Minuten
spurlos verschwunden.

Tausendfach bei Damen höchster Klassen im Gebrauch und absolut unschädlich. Alleinverkauf diskret geg. Nachnahme portofrei à Fr. 5.50. Erfolg absolut sicher und garantiert.

Gross-Exorthaus Tunisia
Lausanne. 24

Hotel Bären Gerzensee

Schönstes Ausflugsziel. Blustbummel für Private u. Vereine. 1/2 Stunde von der Station Wichtach, 1 Stunde von der Station Kaufdorf, 2 Stunden von Belp über Belpberg. Sorgfältige Küche, prima Weine, alkoholfreie Getränke. Heinr. Zentner, Besitzer.

Die Hauswäsche

Blusen, Röcke, Kragen, Manchetten, Hemden

besorgt Ihnen gut und billig die

Zentral-Waschanstalt Bern

Schwarztorstr. 33 — Telephon Nr. 1975

74

Spezialgeschäft Zum „Seifenkeller“

Marktgasse 53 39
empfiehlt Ia. Marseiller-Seife
sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oli-
ven u. Aracid) bestens u. billigst.
290 E. Zryd. Telephon 4029.

Crauerdruck- sachen

liest in den verschiedensten
Sorten zu coulanten Preisen.
Buchdruckerei Jul. Werder
Neuengasse 9, Telephon 672

Schweiz. Möbel-Fabrik

J. Perrenoud A.-G.

Gegründet 1868

Verkaufsmagazin: 53
Länggassstr. 8, Hallerstr. 2 und 4, Bern.
Geschäftsführer: R. Baumgartner.

Grösste Auswahl gediegener Brautaussteuern :: Einzelmöbel ::

Langjährige Garantie. Sehr vor-
teilhafte Preise. Franko Lieferung

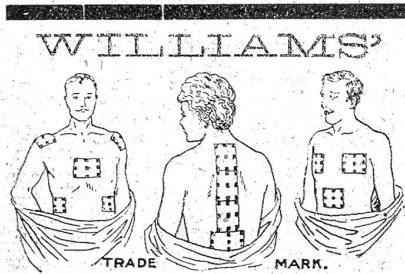
Fuss-Aerzte Manicure Pédicure

Massage
Diplom. Spezialisten 9

A. Rudolf u. Frau
Bündgasse 18 Teleph. 1799
vis-a-vis Grd. Hotel Bernerhof.

Lästige
Hühner-
augen,
Harte
Haut,
dicke
Nägel, Warzen etc.
entfernen wir sorgfältig und
schmerzlos.

→ Inserate finden in der „Berner Woche“ stetsfort grösste Verbreitung. ←



WILLIAMS' Amerikanische Pflaster

unübertroffener
Schmerzstiller
bei 144
Rheumatismus,
Ischias,
Hexenschuss,
Rückenschmerzen.

Poröses Pflaster

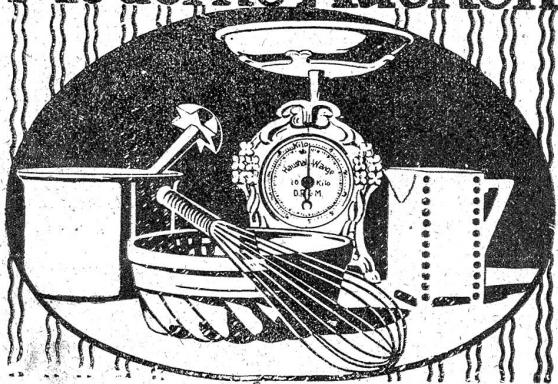
PREIS Fr. 2.— in Apotheken.

Hauptdepot: Apotheke Richter, Kreuzlingen 30.

„Ziegelhüsi“ Deißwil

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten.
Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Moderne Küchen



Spezialrabatt bei ganzen Aussteuern.

Illustrierter Katalog gratis.

139

Christen & Cie., Bern

Marktgasse 28/30.



Yoghurt und Kefir

die von den H.H. Aerzten bestens
empfohlenen Präparate erhalten Sie
täglich frisch bei

A. Hofer, Molkerei
Aarbergergasse 12

Bei Kopfweh jeder Art

nehmt

Izemin-Tabletten

das den einheimischen Verhältnissen (Föhn, periodische Nervenerschüttungen) angepasste Kopfwehpulver der 100

A.-G. vormals Haaf & Co., Bern

Direkte Anfrage, wo nicht in Apotheken erhältlich.

Kochkurse für feine Küche.

Kursdauer 5 Wochen. Beginn eines Kurses jeweilen 1. Mai, 6. Juni, 11. Juli, 15. August, 12. September, 17. Oktober, 21. November. Erprobte Kraft als Lehrerin. Individueller Unterricht. Nicht über 10 Teilnehmerinnen pro Kurs. Kursgeld (volle Verpflegung inbegriffen) Fr. 400.— Luft- und Milchkur. Prospekte und Referenzen zur Verfügung. Anmeldungen an Haushaltungsschule St. Stephan (Berner Oberland). 1000 m Meereshöhe. 123

Linoleum

am Stück 183, 200, 230, 275, 320, 366 cm breit
Läufer 68, 91, 114, 137 cm breit
Linoleum-Milieux in verschiedenen Grössen

Inlaid, Granit, Kork

empfohlen

52

BERTSCHINGER, BURKHARD & Co.
Zeughausgasse 20 BERN Telephon Nr. 852

Nur solange noch der kleine
Vorrat reicht versende

Ia. Waschseile,

12-fach gedreht aus ganz weissem
Hanf, sehr stark u. ebenso schön
gearbeitet (Schweizer-Fabrikat)
50 m nur noch Fr. 11.50.

W. Leibold, Freiestrasse 5,
137 St. Gallen W.

Damenhüte

werden umgeformt und chic garniert zu Fr. 4.50 bei 146

B. Schwab, Modes

Neuengasse Nr. 12, I. Stock.



Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 18

Bern, den 7. Mai 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telefon 672.
Abonnementsspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.
Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto).
Abonnementsspreise können freifrei auf Postcheck-Konto III. 1145 einzubezahlt werden.

Insertionspreis: Für die viergespaltene Nonpareillezelle 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annonen Bern, Bahnhofplatz 1. Sihlalen: Zürich,
Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Redaktion: Dr. Hans Bräuer, Spitalackerstrasse 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: A. Attenhofer: Ein Sonntag (Gedicht). — Alfred Huggenberger: Klaus Inzuben und seine Tochter (Erzählung). — Dr. Albert Neuburger: Eisengewinnung auf elektrischem Wege (mit 6 Illustr.). — Ferd. von Saar: Arbeiterguss (Gedicht). — A. Fankhauser: Mars oder Merkur. — W. Flückiger: Grossättis Zyt (Gedicht). — Berner Wochenchronik: Dr. C. Duschek, tschechoslowakischer Gesandter in Bern; T. G. Masaryk, der erste Präsident der tschechoslowakischen Republik. — Nekrologie mit Bildnissen: Ernst Bögli, gew. Wirt z. «Ochsen» in Münsingen; Albert Stahel, gew. Leiter der schweiz. Agentur des Blauen Kreuzes.



Hunderttausende von Franken wandern jährlich für Kaffee und Tee ins Ausland, beides nur nervenaufregende Reizmittel ohne Nährgehalt. Der echte Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — enthält dagegen die wertvollsten blutbildenden Nährstoffe, vereint mit feinem Aroma und grösster Bekömmlichkeit für Jedermann. Verlangen Sie daher stets den echten Tobler-Cacao in — Paketen mit der Bleiplombe — von:

100 g	40 Cts.	200 g	80 Cts.
400 g	Fr. 1.60	1 kg	Fr. 4.—

48

Woldecken 29⁵⁰

Leintücher	13.90	Taillen	4.90
Bazin	5.90	Hemden	6.90 offeriert
Waffeltücher	1.85	Hosen	7.50

— LINGERIE —
TSCHAGGENY
7 Amthausgasse 7

141

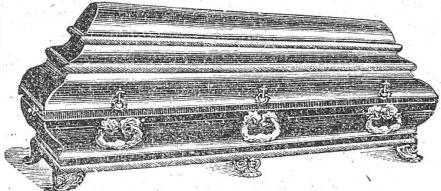
Kräuter-Wachholder-Extrakt

89

reinigt Blut, Magen, Darm u. Nieren, überhaupt den ganzen menschlichen Organismus und ist besonders wichtig bei allen Stoffwechselkrankheiten, indem er die Selbstgifte, besonders die Harnsäure, austreibt. Dieser reine Kräuter-Wachholder-Extrakt ist die einfachste und beste Reinigungs- und Frühjahrskur und bringt neue Schaffens- u. Lebensfreude. Täglich einlaufende Zeugnisse u. Nachbestellungen beweisen es. Alleinversand in Flaschen zu Fr. 3.20, ganze Kurflasche Fr. 7.50 nur durch **J. Weiss, Ingenbohl 18** (Schwyz).

Sarglager Zingg, Bern

12 Junkerngasse 12
Telephon 1732



Tramstation Nydegg
Telephon 1732

Eichene und tannene Särge in jeder Grösse
Metall- und Zinksärge. Särge für Kremation. Musteralbum zur Einsicht.
Besorgung von Leichentransporten. 35

Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

51 Kramgasse Bern Telephon 47.40



Damen- und
Herren-
Stoffe

Aussteuer-
Artikel

14

Verlangen Sie Muster
5 % Rabattmarken

Schlegwegbad

Renommierte Küche und Keller. — Bachforellen. 155
Bestens empfiehlt sich Fr. Mathys-Mauerhofer.

Station Oberdiessbach

Telephon 102

Schöner Ausflugsort

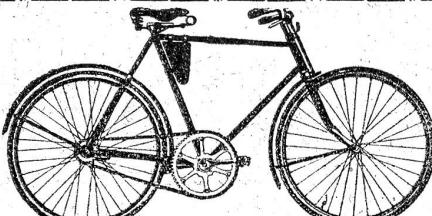
„Ziegelhüsi“ Deißwil

37

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten.
Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Fahrräder

für Herren und Damen



diverse Marken
und Preise.

Spezial-Reparaturwerkstätten

mit Motorbetrieb, für Fahr- und Motorräder, mechanische Arbeiten aller Art. Nähmaschinen, Nadeln, Öl, Reparaturen. — Ersatzteile für Velos und Motoren. — Mäntel, Luftschläuche, Laternen usw. in feinster Qualität und billigeren Sorten. — Ehrliche Bedienung. — Etabliert am Platze Bern seit 1884. — Bestens empfehlen sich 151

Burger & Heimlicher, Mechaniker, Bern

Telephon 34

Waisenhausstrasse 16

Telephon 34

BRISE BISE

119

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc. am Stück oder abgepasst, Vitrapen, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestickereien etc. fabriziert und liefert direkt an Private.

HERMANN METTLER
Kettenstichstickerei, HERISAU
Musterkollektion gegen seitig franko

Damenhüte

werden umgeformt und chic garniert zu Fr. 4.50 bei 146

B. Schwab, Modes
Neuengasse Nr. 12, I. Stock.

Kentaur-Hafermehl

fleisch-, blut- und knochenbildend

19

Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker. Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster.
Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

Spezialgeschäft für

30

Corsets

O. HUGENTOBLER
BERN Spitalgasse 36 b
(v. Werdt-Passage)

Immer frisch!



113 BERN
Oppiger & Frauchiger
Aarbergergasse 23 und 25

Wirtschaftliches.

Der Schweizerwoche-Verband hat an hervorragende Persönlichkeiten unseres Landes eine Umfrage gerichtet, um aus ihrer erfahrungtreichen Erkenntnis der Dinge Ratschläge für die Überwindung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Krisis zu erhalten. Ein bestbekannter Bankfachmann (offenbar Herr Dr. Zöhr) schreibt darauf: Vor allem stehen wir vor einem ungeheuren direkten Ausfall an Arbeitskraft, der durch Verringerung der Arbeitsintensität und die Verkürzung der Arbeitszeit noch größer wird, als Folge der sozialen Umwälzung; dann vor der Tatsache der gewaltigsten Verschiebung in den Vermögens- und Einkommensverhältnissen. Frühere Reiche sind verarmt; die Klasse der „nouveau riche“ ist entstanden; die intellektuelle Mittelschicht leidet noch immer schwer, während der Handarbeiter unverhältnismäßig gewinnt. Aus diesen Tatsachen ergibt sich eine Bedarfsverschiebung, die wiederum nur bestimmte Kreise trifft. Die Lage der Schweiz kann eine Besserung nur erfahren, wenn es gelingt, unsere Produk-

tion den Bedarfsverhältnissen nach Möglichkeit anzupassen, wenn die Forderungen der Arbeiterschaft nicht überpannt werden und sie beim Rückgang der Lebenskosten auch zu einem Lohnabbau Hand bietet. Andererseits muß auch das Unternehmertum wieder nüchtern rechnen und sich mit normaleren Gewinnen begnügen. Ferner müssen die Behörden darnach trachten, durch Vermeidung aller unnützen Ausgaben die Steuern in erträgliche Grenzen zu bringen und sie nicht auf einer Höhe zu halten, die schon heute den gesunden Unternehmergeist lähmmt. Dazu gehört auch der gründliche Abbau der Monopolbetriebe und namentlich auch, daß sich die Bevölkerung der Lage bewußt wird und den Willen zum Durchhalten schult, indem sie bei ihren Einkäufen Schweizerprodukte bevorzugt.

Auf die Umfrage antwortete Herr Nationalrat und Regierungsrat Dr. Tschumi in Bern mit folgenden Thesen: Eine Gesundung und ruhige Entwicklung des schweizerischen Wirtschaftslebens wird erfolgen:

1. Wenn man der Freiwirtschaft wieder mehr intellektuelle Kräfte zuführt und die falsche Vorstellung aufgibt, daß eine gesicherte Lebensstellung nur in den liberalen Berufen und der Anflammerung an den Staat zu erreichen sei;

2. wenn das Erwerbsleben mehr von der Liebe zur Arbeit und der Freude an der Schaffung hochwertiger Produkte und weniger von materialistischem Geiste geleitet wird;

3. wenn man jeden Menschen hochachtet, der einen hohen Arbeitswillen einsetzt, gleichviel an welchem Orte, denjenigen aber gering, der seine ihm von der Natur verliehenen Kräfte brachliegen läßt;

4. wenn die Arbeiterschaft wirtschaftlich denken lernt und sich nicht politisch verheßen und mißbrauchen läßt;

5. wenn man in allen Volkstümern die wirtschaftlichen Zusammenhänge in höherem Maße zu verstehen und zu würdigen bestrebt sein wird und Gegenstände der Interessen in gerechter Weise auszugleichen sucht.